

Stolper Post.

27. Jahrgang.
Herausgeber Nr. 18.

Verantwortlicher Redacteur für den politischen und nichtpolitischen Theil:
Max Feige in Stolp.

Verantwortlich für den Inseratenth.: Franz Faust in Stolp.
Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

Die „Stolper Post“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach einem Sonn- und Feiertage. Die Ausgabe der Zeitung erfolgt am vorhergehenden Abend 6 Uhr.

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 30 Pfg., mit Botenlohn 60 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 65 Pfg. Ferner mit „Wirtschaftlichem Unterhaltungsblatt“ 60 Pfg mit Botenlohn 90 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 1 M. 5 Pfg

Einrückungspreis für die 6gespaltene Corpusspaltel oder deren Raum für Einzelreihen 10 Pfg. für Auswärtige 15 Pfg. — Reklame für die 3gespaltene Corpusspaltel oder deren Raum 30 Pfg

Für den Monat März bitten wir um gütige Bestellung der „Stolper Post“. Die Zeitung kostet in unseren 42 Ausgabestellen 10 Pf., durch Boten zugestellt 20 Pf., bei allen Kaiserlichen Postanstalten 22 Pf., mit Unterhaltungsblatt in unseren 42 Ausgabestellen 20 Pf., durch Boten zugestellt 30 Pf., bei allen Kaiserlichen Postanstalten 35 Pf. Verlag der „Stolper Post“.

Zur Reform des Börsengesetzes.

Im Verlauf der Etatsdebatte im Reichstage haben recht interessante Erörterungen über die Reform des Börsengesetzes stattgefunden. In ganz hervorragender Weise hat bei dieser Gelegenheit Herr Graf von Kanitz-Rodungen den Standpunkt der Conservativen in dieser wichtigen Frage präzisiert. Zunächst protestierte er gegen den Vorwurf, die Börsenbestimmungen seien ab irato erlassen worden. Es ist selten ein Gesetz mit solcher Gründlichkeit und Sorgfalt vorbereitet und ausgearbeitet worden, wie das Börsengesetz. Länger als anderthalb Jahre hat die Börsenkommission unter dem Vorsitz des Reichsbanquiers Dr. Koch getagt; mehrere hundert Sachverständige, Vertreter der Kaufmannschaft, Vertreter der wichtigsten Börsenplätze, sind dort eingehend verhandelt worden und die angesehensten Vertreter der Berliner Kaufmannschaft — z. B. die Herren Frenkel und v. Mendelssohn — haben sich dort mit manchen grundlegenden Bestimmungen durchaus einverstanden erklärt.

So hat der Geheimkommerzienrath v. Mendelssohn-Bartholby schon im Jahre 1900 über das am meisten von den Börseninteressenten angefochtene Börsenregister erklärt: Der Zweck des Börsenregisters ist, die illegitimen Zeitgeschäfte zu unterdrücken und jedermann sollte aus der bezüglichen Gesetzesbestimmung die einzig richtige Konsequenz ziehen dadurch, daß er sich in das Register eintragen läßt. Warum lassen sich die Leute nicht in das Register eintragen? Diese Frage wirft Herr v. Mendelssohn auf. Ja, so bemerkt hierzu Herr Graf v. Kanitz, die Antwort ist gar nicht schwer zu finden. Es giebt eine ganze Menge von Börseninteressenten, die es im höchsten Grade schmerzlich empfinden, daß das unbeschränkte und unbeschränkte Publikum, welches früher umfangreiche Börsengeschäfte machte, zum großen Vortheile der Spekulanten, jetzt etwas von der Börse zurückgedrängt worden ist. Dieses illegitime Zeitgeschäft ist eingeschränkt, das ist eben den Herren ein Dorn im Auge, dieses unbeschränkte Publikum soll wieder wie früher zum Börsenspiel herangezogen werden, deswegen wird gegen das Börsenregister agitiert, aus keinen anderen Gründen.

Was nun den Getreideterminhandel betrifft, dessen Verbot die Börseninteressenten durch die angeführte Reform des Börsengesetzes aufgehoben sehen möchten, so führte Herr Graf von Kanitz das folgende aus: „Die Wiedereinführung sowohl des Terminhandels in gewissen Effekten wie namentlich auch in Getreide- und Mühlenfabrikaten ist ja eins der ersten Postulate der Berliner Börse. Ich möchte glauben, daß die Landwirtschaft im Allgemeinen mit der Abschaffung des Terminhandels durchaus zufrieden ist. In der letzten Sitzung des Börsenausschusses hat auch der Vertreter der Mülerei, Herr van dem Wyngaert, im Namen des ganzen deutschen Mülereigewerbes erklärt, daß die Beseitigung des Getreideterminhandels für das Mülereigewerbe die allerbeste Wirkung gehabt habe. Wir haben den börsenmäßi-

gen Getreideterminhandel abgeschafft, weil wir die Erfahrung gemacht hatten, daß er einen beträchtlichen Druck auf die Getreidepreise ausübte. Darüber ist nicht zu streiten. Lassen Sie mich dies bloß an dem einen Beispiel klar machen, welches uns einer der bekanntesten Hamburger Getreidehändler, Horwitz, vorführt, welcher sagt: „Ich bekam eine ganze Schiffsladung sibirischer Roggen, ich hatte ihn bereits nach Berlin auf Termin verkauft; wie das Schiff ankam, und ich mir den Roggen besah und fand, daß er von so ausgezeichnete Qualität war, machte ich mir sofort klar, daß der Roggen viel zu schade für den Berliner Markt war. Ich kaufte deshalb den Termin zurück und verkaufte die Waare zu viel höheren Preisen an die Konsumenten.“

In, ein solches Beispiel, von einem unserer größten Getreidehändler angeführt, muß doch klar beweisen, daß die ganzen Manipulationen mit dem Getreideterminhandel einen Druck ausüben müssen, unter dem die ganze Landwirtschaft zu leiden hat. Deshalb haben wir den Getreideterminhandel abgeschafft. Ich will auf Einzelheiten weiter nicht eingehen, sondern nur dem Herrn Vorredner, der meinte, die Abschaffung des Getreideterminhandels sei ein agrarisches Petition gewesen, erwidern, daß nicht die Agrarier diese Abschaffung verlangt haben — ich selbst war zweifelhaft, ob wir das im Reichstage erreichen werden — sondern zwei Herren vom Centrum waren es, die mit der Landwirtschaft nichts zu thun haben, Herr Fuchs, Kaufmann in Köln, und Herr Schwabe, Amtsgerichtsrath in Pippstadt. Das waren diejenigen, welche den Antrag hier einbrachten auf Abschaffung des Terminhandels. Von irgendwelchen agrarischen Machinationen war gänzlich die Rede.“

Hinsichtlich der Reform des Börsengesetzes erklärte Herr Graf von Kanitz, daß die conservative Fraktion, wenn es zu der Vorlage kommt, bemüht sein werde, mit der größten Sachlichkeit und Gründlichkeit, wie bisher, zu verfahren. Es werden dabei mancherlei „Unstimmigkeiten“ in der geltenden Gesetzgebung zu beseitigen, aber auch Lücken, die sie aufweist, auszufüllen sein. Namentlich ist eine Verschärfung der Strafbestimmungen, eine Aenderung in der Zusammenstellung des Börsenausschusses u. a. m. notwendig. Herr Graf v. Kanitz aber schloß seine Ausführungen sehr vielsagend mit den an die Linke gerichteten Worten: „Ich möchte Sie bitten, die Erwartungen, die Sie in Bezug auf die Reform des Börsengesetzes hegen, nicht zu hoch zu spannen, sonst dürften Enttäuschungen nicht ausbleiben.“

Politische Uebersicht

Stolp, 25. Februar 1903.

* Gegen Belästigungen des Kaiserpaars wendet sich die „Nordd. Allg. Ztg.“ mit folgenden Worten: Der Wunsch vieler, namentlich in Berlin fremder Personen, die Majestäten bei deren Ausritten oder Spaziergängen aus nächster Nähe zu sehen, führt leider zu Uebelständen, die den hohen Herrschaften recht unangenehm fühlbar werden müssen. Man kann nicht selten bemerken, daß Herren wie Damen die Rücksichtslosigkeit soweit treiben, daß sie hinter den Majestäten her zu gehen versuchen oder wiederholt bei denselben vorbeilaufen, um ihnen dann wieder entgegenzugehen, daß sie durch Beharren mit den Taschentüchern oder Werfen von Blumensträußen die Pferde beunruhigen oder sonst in einer Weise ihren Gefühlen Ausdruck geben, die zwar begreiflich ist, aber zu einer Belästigung ausartet. Bekanntlich sieht es der Kaiser nicht gern,

daß bei seinen Bewegungen im Freien die Polizei allzu ängstlich bemüht ist, Neugierige von ihm fernzuhalten. Daraus aber sollten alle einsichtigen Personen Anlaß nehmen, nicht nur selbst derartige Belästigungen zu unterlassen, sondern auch an ihrem Theil dahin mitwirken, daß den Majestäten der Gemüth frischer Luft nicht durch Zubringlichkeit einzelner verkrümmert wird. Es ist auch eine Belästigung, wenn immer noch einzelne Personen versuchen, dem Kaiser Bittschriften und ähnliches persönlich zu überreichen. Derartige Schreiben können ebenso sicher an ihre Adresse, wenn sie der Post zur Beförderung übergeben werden. — Die Studentenzeit des Kronprinzen Wilhelm ist abgelaufen. Am Donnerstag findet die feierliche Exmatrikulation in der Aula der Bonner Universität statt. — Zum deutschen Generalkonsul für Aegypten wurde der bisherige vortragende Rath im Auswärtigen Amt Müller-Semisch ernannt, der ein Verwandter des Reichskanzlers ist.

Kaiser Wilhelm hat das ihm dargebotene Werk „Der Protestantismus am Ende des 19. Jahrhunderts“ entgegengenommen. Gleichzeitig hat der Kaiser 6000 Mark aus seinem Dispositionsfonds zur Anschaffung von 100 Exemplaren des Werkes zur Verfügung gestellt.

Herzog Nikolaus von Württemberg ist soeben auf seinem Schloß in dem kleinen schlesischen Badeort Karlsruh (Regierungsbezirk Oppeln) gestorben, kurz vor vollendetem 70. Lebensjahr. Er war ein naher Verwandter des Königs Wilhelm von Württemberg und württembergischer General der Infanterie.

Großes Aufsehen erregt zu Pest in Ungarn das plötzliche Verschwinden der 23jährigen Baroness Luise Bay. Sie hat einen Brief hinterlassen, in dem sie anzeigt, daß sie den Tod in der Donau suchen wolle.

Zum Nachfolger des bayerischen Ministerpräsidenten Grafen Craillheim ist bekanntlich der bisherige Kultusminister v. Rodwils ernannt worden; zum Nachfolger des letzteren wurde der Staatsrath Wehner ernannt, der ein besonnener und unabhängiger Mann, aber kein Parteimann ist. Der Kurs in Bayern bleibt also im Allgemeinen derselbe, der er unter der Leitung des Grafen v. Craillheim gewesen ist. Während die bayerische Regierung wiederholt hat erklären lassen, daß der Rücktritt Craillheims lediglich auf private Meinungsverschiedenheiten zwischen diesem und den übrigen Mitgliedern des bayerischen Staatsministeriums zurückzuführen sei und daher jeder ernstern politischen Bedeutung entbehre, begegnet man recht häufig auch der gegentheiligen Behauptung, daß nämlich der Abschied des Grafen von Craillheim ein Vorgang von ganz hervorragender politischer Bedeutung sei. So wird z. B. der „Frankf. Ztg.“ gemeldet: Die von Berlin und von München ausgehenden Versuche, die Bedeutung der Entlassung des Grafen von Craillheim zu verkleinern und dessen Rücktritt als einen Vorgang ohne größere politische Konsequenzen hinzustellen, werden in ernsten politischen Kreisen ihrem wahren Werthe nach eingeschätzt. Es unterliegt keinem Zweifel, daß der von Swinemünde aus gegen das Centrum geführte Schlag nicht dieses, sondern den Grafen Craillheim getroffen und zur Strecke gebracht hat.

Zum Nachfolger des Kaiserlichen Oberpräsidenten von Bitter soll Freiherr von Mantuffel-Erfaffen, der frühere Vorsitzende der konservativen Reichstagsfraktion und jetzige Vizepräsident des preussischen Herrenhauses, Landesdirektor der Provinz

Nachdruck verboten.

Briefträgers Hännchen.

Von Georg Pausen,
45. Fortsetzung.

„Es giebt doch ein Strafgericht,“ sagte sie erschütterter. „Der Graf wollte ein Unrecht zum anderen fügen, und da hat ihn das Gericht errettet. Wie bin ich froh, daß nun der Zweikampf unmöglich geworden. Denn was meinem Liebsten dabei gedroht, das vermag ich nun erst zu erkennen. Dank sei Gott, daß dies vorüber. Und ich halte, was ich Richard gelobt: Keinen Tag bleibe ich länger in dieser schönen aber gefahrreichen Stadt, wenn mein Gastspiel vorüber ist. Doch sag, wann kommt der Major?“

„Da ist er schon!“ unterbrach sie eine helle frohe Stimme vom Eingang her. Falkenthal hatte die einfache dunkle, nach russischem Muster eingerichtete bulgarische Offiziers-Uniform angelegt, sie stand ihm vortreflich. Die Mähe in der Hand, grüßte er militärisch mit lächelndem Munde, und mit einem Jubelruf flog ihm Johanna um den Hals. Mit heißer Gluth, unbekümmert um den Doktor, küßte sie den Geliebten, ihm immer nur die leisen, zärtlichen Worte zuflüsternd: „Du, Du bist wieder bei mir!“

„Ja, Herzenschok, ich bin wieder bei Dir und ich lasse Dich nicht wieder.“ Immer wieder schaute er in die sehnächtigen, liebevollen Augen, immer wieder bedeckte er den roten Mund mit heißen Küßen. Sie waren eine Zeitlang aller Welt entrückt. Der Major erzählte dann selbst noch, was vorgegangen, wie volle Klarheit geschaffen sei.

Seife war der Doktor in das Seitgemach getreten und sah dort zum Fenster hinaus, ein tiefster, beinahe schwermüthiger Mann. Die alte Wunde der Herzengneigung zu Johanna brannte von Neuem, er erkannte, wie es doch selbst in Jahren schwer war, wirklich zu vergessen, was eine einzige Stunde gebracht. Und ihm stand noch immer der Abschied vor Augen, den Hännchen einst von ihm genommen, wie er verwundet darniederlag.

„Hermann, wo stichst Du?“ hörte er endlich Johanna's Stimme. Und als er, sich verneigend, zu ihnen in den Salon trat, rief die Freundin: „Da schau, Liebster, da ist der, den ich nach Dir als meinen besten Freund ansehe. Ist gar ein lieber . . . Aber ich darf doch wohl net mehr „Bursch“ zu Dir sagen, Hermann. Ich Unband hab Dich lieben guten Menschen

gerad genug in der Jugend gedenkt und geärgert, da muß ich dem gelehrten Herrn wenigstens den Respekt entgegenbringen, den er verdient.“

„Bitte, Fräulein Johanna, ich würde mich freuen . . .“ Johanna schlug wie im tömischen Entsetzen die beiden Handflächen gegen einander. „Fräulein Johanna? I, was soll ich da wohl sagen? Da wär's ja geradezu eine Sünde und eine Schande gewesen, was ich hab' sagen wollen. Ich bitt's mir denn doch aus, Hermann: Hast Du vorher Hännchen sagen können und Du, bleib's auch jzt dabei. Der Herr da,“ sie wies auf den Major, „hat nichts dagegen; er hat sich nun einmal an das Johanna gewöhnt und wird auch dabei bleiben. Aber wenn Du das ebenso machen wolltest, und gar noch mit dem spitzigen Sie, dann wüß' ich nicht, was ich denken soll, und die ganze liebe Jugend, meint ich, verfanke für immer und ewig in einen tiefen, tiefen Abgrund. Sei gut, lieber Hermann.“

„Herr Doktor, darf auch ich Sie bitten,“ begann jetzt der Major, „so erfüllen Sie den Wunsch meiner Johanna; ein seltsames Ereigniß hat uns zusammengeführt, ich denke, der eigene Wille soll uns so bald nicht trennen. Ich habe noch eine Bitte an Sie, von der ich weiß, daß sie auch Johanna aus der Seele gesprochen sein wird: Sie sollen Trauzeuge bei unserer Vermählung sein. Ja, wollen Sie? Schlagen Sie ein?“

Johanna war bei diesen Worten purpurroth, der Doktor eine Schatten-bleicher geworden. Aber er schlug in die dargebotene Hand herzlich ein. Die kurze und bestimmte Art Falkenthals war ihm bei der allerersten Bekanntschafft nicht allzu sympathisch gewesen, der leise Reiz, daß es diesem Manne gelungen, Johanna's Neigung zu gewinnen, trug auch dazu bei, eine gewisse Schranke aufzurichten; aber jetzt erkannte er doch, welches treffliche und freie Wesen sich in Johanna's Erwähltem barg, und er empfand unschwer, daß wohl gerade die feste Selbständigkeit des Charakters diese hohen, schlanken Gestalten und willenskräftigen Naturen einander vertraut gemacht hatte.

„Und wann soll die Hochzeit sein, wenn ich fragen darf?“ fragte der Doktor mit herzlichem Klang in seiner Stimme.

„Denk Dir, Hermann,“ sagte Johanna, von Neuem erröthend, „er will, daß ich sofort nach Schluß meines Gastspiels hier alles Erforderliche ordne und damit der Wähne entsage. Das geht doch etwas gar zu sehr mit Dampf, finde ich. Und was wird der gute Herr Meuling sagen, wenn er plötzlich hört: Johanna Holder hat ausgefungen? Durch seine Rechen-Exempel

giebt das ein dicken, dicken Strich. Da wird er sich hinstellen und sagen: Mein Fräulein, ich verstehe Sie nicht! Bitte, halten Sie Ihren ältesten Freund nicht zum Besten. Sängerninnen, wie Sie, sind der Kunst vermahlt und haben in erster Reihe der Kunst zu dienen.“

Sie lachte silberhell auf und Falkenthal lachte mit, sie liebte sich an sich heranziehend. Nur der Doktor bewahrte seinen unerschütterlichen Ernst, als er antwortete: „Ich halte den Entschluß des Herrn Majors für den allerbesten. Jedenfalls würde ich nicht früher ruhig sein, als bis ich mein höchstes Kleinod mir dauernd gesichert.“

„Hörst Du den ersten Doktor, Richard,“ rief Johanna heiter. „Er ist jaust noch so, wie in der Posthalterei zu Sonnenfeld. Immer der brave, bedachte Bursch! O weh, da ist's wie doch entfahren, das Wort. Aber darum keine Feindschaft, nicht Hermann. Und weil Ihr denn Alle Drei gegen mich seid, will ich mich fügen. Eine Gegenbedingung stelle ich bloß . . .“

„Welche?“ fragten die Beiden, wie aus einem Munde. „Wenn der Doktor einmal heiratet, dann feiern wir Beide mit. Nicht wahr, Richard?“

„Ganz gewiß. Also Doktor, wann ist's soweit?“ fragte der Major mit froher Laune.

Dr. Hermann Graue wich ihren munteren Augen nicht aus, als er antwortete: „Mein Leben gehöret meinem Studium.“

„Du, wie bärbeißig!“ neckte Johanna. „Ich bitte, mich anzunehmen, wie ich bin,“ war seine stille Entgegnung.

„Wir wollen Ihnen nicht wehe thun, lieber Doktor. Also freuen Sie sich dann an unserm Glück und so bleiben Sie denn noch ein paar Wochen in Budapest? Sie würden Johanna und mich sehr verbinden, mein hoher Herr giebt sein Incognito jzt, da die diplomatischen Verhandlungen resultatlos geblieben sind, auf, und ich halte es für meine Pflicht, meinem Dienst bei dem ältesten Herrn in strengster Weise nachzukommen. Wollten Sie Ihre freie Zeit Johanna etwas widmen, es wäre für sie und für mich eine rechte Freude und Genugthuung.“

„Ich bitte, ganz über mich zu befiehlt.“ „Also, dann leben Sie wohl, zum Diner sehen wir uns wieder. Mein Dienst ruft mich jzt ab. Adieu, mein Herr, auf Wiedersehen, bester Doctor.“

Damit schritt er hinaus, Alufcha, die ihm die Thür öffnete, heiter zunicke.

bricate ist nur unter Declaration gestattet und anderenfalls strafbar. Selbstverständlich hat der Absender auch für den angerichteten Schaden aufzukommen. Vor nicht allzu langer Zeit war auf dem Postamt 9 (Boisdamer Bahnhof) ein Paket explodiert, das Feuerwerkskörper enthielt. Wie mitgeteilt wird, ist die Unfälle, leicht explosive Gegenstände ohne weiteres im Brief oder als Postpaket zu versenden, sehr verbreitet. So wird das bei Momentaufnahmen notwendige Magnesiumpulver, gewöhnlich ein explosives Gemenge aus Magnesium, Schwefel und Salpeter, sehr oft in Briefen versandt. Damit kann das größte Unheil angerichtet werden. Hoffentlich trägt das traurige Vorkommnis des gestrigen Tages dazu bei, daß man derartige gefährliche Sendungen unterläßt, oder nur in der vorgeschriebenen Form aufgibt.

— Posen, 23. Februar. Oberbürgermeisterwahl. In der heutigen Stadtverordneten Versammlung wurde Beigeordneter Wilmis aus Dörfelhof mit 42 gegen 18 Stimmen, die auf den hiesigen Bürgermeister Rünzer fielen, zum ersten Bürgermeister gewählt.

Neue Nachrichten

Berlin, 24. Februar. Der Kaiser wohnte vor-mittags mit dem Kronprinzen und dem Prinzen Friedrich Leopold in der militärischen Turnanstalt der Schlüs-sichtigung der zum Winterkurses kommandierten Offi-ziere bei.

— Eine Meldung des deutschen Kommodore in den venezolanischen Gewässern bestätigt, daß die von den deutschen Seefreitritten weggenommenen venezolanischen Kriegs- und Handelsfahrzeuge zurückgegeben worden sind.

— Nach einer amtlichen Ermittlung wurde der Knall-blätter enthaltende Brief, welcher gestern auf dem Berliner Hauptpostamt explodierte, von dem Handlungsgehilfen Leo-pold Jakobowicz abgehandelt. Er sieht nunmehr seiner Ver-strafung wegen Hebertretung des Postgesetzes und wegen Körperverletzung entgegen.

— Den „Berl. N. Nachr.“ wird mitgeteilt, daß das Oberpräsidium in Posen in der That dem Landesdirektor Fejrn v. Manteuffel angeboten war, dieser aber es abge-lehnt hat.

Telegramme der „Stolper Post“.

London 25. Februar. (Wolffs Bureau.) Das Unterhaus lehnte nach langer Debatte, an der sich auch der Premiermin-ister beteiligte, den Antrag auf Reorganisation des Heeres mit 261 gegen 145 Stimmen ab.

Kapstadt, 25. Februar. (Wolffs Bureau.) Auf einem Bankett äußerte sich Chamberlain ziemlich optimistisch über die Kapkolonie. Der überaus günstige Zustand in derselben werde es bald ermöglichen, daß alle nur wegen politischer Vergehen Inhaftierte würden freigelassen werden können.

Athen, 25. Februar. (Wolffs Bureau.) In der Kam-mer brachte der Kriegsminister verschiedene Vorlagen betr. Reor-ganisation der Armee ein.

London, 25. Februar. (Wolffs Bureau.) Nach einer Meldung der „Morning Post“ aus Shanghai, ging dieser aus Japan die halbamtliche Nachricht zu, daß Rußland beabsichtige, eine Anleihe für China aufzubringen, mit der dieses seine Ver-bindlichkeiten den Mächten gegenüber erfüllen könne.

Marktberichte.

Getreidepreisnotierungstelle der Landwirtschafts-Kammer für die Provinz Pommern.

Am 24. Februar 1903 wurden in nachstehenden Bezirken für inländi-sches Getreide gezahlt:

Stolz: Weizen 165-180, Roggen 128-135, Gerste 130-140, Hafer 135-140, Kartoffeln 30-36, Raps —, Weizen —, Hafer 130-140, Kartoffeln —, R.

Kolberg: Weizen 155, Roggen 130-134, Gerste 135, Hafer 138 bis 142, Kartoffeln 40, Raps —, R.

Naugard: Weizen —, Roggen 130, Gerste —, Hafer 131 1/2, Kar-toffeln 26-34 R.

Stettin: Weizen 155-157, Roggen 132-133, Gerste 140, Hafer 135, Kartoffeln 32-34 R.

Ustka: Weizen 150, Roggen 130-133, Gerste 140, Hafer 136 bis 140, Kartoffeln 28-34 R.

Stalowa: Weizen 152, Roggen 133, Gerste 140, Hafer 136, Kar-toffeln 40 R.

Blas Stettin: Weizen 155-157, Roggen 133, Gerste —, Hafer —, Kartoffeln —, R.

Blas Greifswald: Weizen 150, Roggen 133, Gerste —, Hafer —, Kartoffeln —, R.

Blas Neustettin (Kornhausnotig): Weizen —, Roggen —, Gerste —, Hafer 130 Mark.

Blas Danzig: Weizen 158, Roggen 125, Gerste 124-126, Hafer 120-126, Kartoffeln —, R.

Blas Berlin nach Ermittlung: Weizen 166, Roggen 134, Gerste —, Hafer 145 Kartoffeln —, R.

Weltmarktpreise. Es wurden gezahlt loco Berlin in Mark per Tonne incl Fracht Soll und Eisen in Newport Weizen —, Liverpool Weizen 175,75, Dössa Weizen 167,75, Riga Weizen 174,50, Newport Roggen —, Dössa Roggen 143,75, Riga Roggen 153,25 Mark.

Städtischer Schlachtviehmarkt in Berlin.

(Amtlicher Bericht der Direction.)
(Telegramm der „Stolper Post“.)

Berlin, 25. Februar 1903.
Zum Verkauf standen: 269 Rinder, 2632 Kühe, 418 Schafe, 19461 Schweine.

Bezahlt wurden für 100 Pfd. oder 50 Kilo Schlachtgewicht Markt bezw. für 1 Pfd. in Pfg.: Rinder: d) s e n: a) vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtgewichts, höchstens 7 Jahre alt —, b) fleischige nicht ausgemästete ältere und aversgerüstete —, c) mäßiggenährte ältere, junge gut genährte —, d) gering genährte jeden Alters —.

Kühe: a) vollfleischige höchstens —, b) gering mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere —, c) Schlachtgewicht, genährte —, d) s e n u d K ü h e: a) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtgewichts —, b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtgewichts, höchstens 7 Jahre alt —, c) ältere ausgemästete weniger gut entwickelte Kühe —, d) jüngere mäßig ge-nährte Kühe und Kühe —, e) geringgenährte Kühe und Kühe —.

Rinder: a) feine Mastkälber (Vollmilchmast und beste Jungkälber 76-78, b) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 66-72 c) gering genährte Saugkälber 62-68 d) ältere geringe Kälber (Fresser) —.

Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Mastlämmer 68-72, b) ältere Mastlämmer 62-65, c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Westschafe) 54-61, d) halbschäfer Niederungsschafe —, auch pro 100 Pfund Lebendgewicht R. —. e) Schweine: Man zahlte für 100 Pf. mit 20 pSt. Tara: a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen 53-54 b) fleischige 51-52, c) gering entwickelte 48-50, d) Sauen 50-51 Mark.

Verlauf und Tendenz des Marktes: Des geringen Umsatzes wegen konnten bei dem Rinderbezug maßgebend Preise nicht erzielt werden. Es blieben etwa 110 Stück unverkauft. Der Rinderhandel gestaltete sich ruhig. Von den Schafen fanden etwa 350 Stück Absatz. Der Schweinemarkt verlief langsam und wird kaum geräumt.

Vorbericht e.

Stettin, 24. Februar. Wetter: kühl, Barometer 756. Thermo-meter + 6 Grad. Wind: W.

Für Spiritus, Weizen, Roggen, Hafer und Rüböl waren zuverlässige Notierungen nicht zu ermitteln
Prima Weizen loco per Ctr. 7.— M. Br.
Kartoffeln, Stettiner Fabrikat loco und spätere Lieferung 5.—, M. per Ctr. Br.

Berliner Fondsliste vom 24. Februar.

Dtsch. Reichsanleihe	3 1/2	103 — G	Finnlän. am. Rente	5	89 60 1/2
Preuß. Consols	3 1/2	98 20 G	Rumän. Rente 1898	4	86 40 1/2
Pom. Pfandbriefe	3 1/2	103 — G	Russ. St. Anl.	4	—
Dampfabr.	3 1/2	93 20 G	Ungar. Goldrente	4	102 10 G
Westpreuß.	3 1/2	103 50 G	Kronenrente	4	100 10 G
Pom. Rentenbriefe	4	90 80 G	Ferl. Hyp.-Pfandbr.	4	100 40 G
Chinesische Anleihe	5 1/2	100 20 G	Pr. (abgest.)	4	—
	4 1/2	100 20 G	Reichsbank-Anleihe		152 60 G
	4 1/2	103 70 G	Dtsch. Bank-Actien		216 40 G
			Sächsische Bergw.		196 50 G
			Sächsische Bergw.		176 90 G
			Hölder St. Pr. Anl.		116 75 G

Bausatz der Reichsbank

Wechsel 3/4 Lomb. 4 1/2

Am 26. Februar
Sonnenaufgang 6 Uhr 52 Min. Sonnenuntergang 5 Uhr 20 Min.

Uebersicht der Witterung.

Ein Maximum über 772 Millimeter beobachtet Südwesteuropa, Minima unter 730 Millimeter liegen über dem Finischen Busen und dem westlichen Schottland. Deutschland hat lebhaft westliche Winde. Das Wetter ist veränderlich und kälter, vielfach ist Regen gefallen.

Eisenbahnfahrplan.

Abfahrt von Stolp:	Ankunft in Stolp:
Nach Berlin: 4,27 Morg., 6,49 Morg., 9,34 Vorm., 10,28 Abm., 4,45 Abm., 8,30 Abm., 11,34 Abm.	Von Berlin: 7,32 Vorm., 3,49 Abm., 9,05 Abm., 9,34 Abm., 12,50 Nachm., 3,40 Nachm., 9,07 Abm.
„ Wittenberg: 6,44 Morg., 2,05 Nachm., 9,5 Abm.	„ Danzig: 9,29 Vorm., 10,22 Vorm., 2,42 Nachm., 4,39 Nachm., 8,25 Abm., 12,20 Nachm.
„ Glogau: 4,30 Morg., 7,37 Abm., 11,54 Vorm., 3,55 Abm., 6,18 Abm., 9,39 Abm.	„ Guben: 6,37 Vorm.
„ Landsberg: 9,49 Abm.	„ Neustettin: 10,24 Vorm., 3,40 Abm., 9,07 Abm.
„ Neustettin: 6,44 Morg., 2,05 Nachm., 5,25 Nachm.	„ Rummelsburg: 8,32 Vorm., 11,48 Mittags.
„ Rummelsburg: 9,15 Abm.	

Stolpethalbahn.

ab Stolp 6,00 Morg., 12* Mittags, 4,50 Nachm.
an Rathsbahnhof 6,53 Vorm., 12,53* Nachm., 5,43 Nachm.
an Wittenberg 7,32 Vorm., 1,32* Nachm., 6,27 Nachm.
ab Wittenberg 7,38 Vorm., 1,37* Nachm., 6,37 Abm.
an Rathsbahnhof 8,17 Vorm., 2,11* Nachm., 7,22 Abm.
an Stolp 9,10 Vorm., 3,04* Nachm., 8,15 Abm.

Stolper Kreisbahn.

ab Stolp 10,35 Vorm., 6,20 Abm.
an Schmolzin 12,42 Nachm., 8,32 Abm.
an Jegenow 2,3 Nachm., 9,22 Abm.
ab Jegenow 5,39 Vorm., 2,45 Nachm.
ab Schmolzin 6,41 Vorm., 3,45 Nachm.
an Stolp 9,00 Vorm., 6,06 Abm.

Bekanntmachung.

Die für den Monat Febr. 1903, für die Knaben- und Mädchen-Mittelschule rückständig gebliebenen Schulgelde sind bei Vermeidung zwangsmäßiger Beitreibung binnen längstens 3 Tagen an die Stadthauptkasse zu zahlen.
Stolz, d. 25. Februar 1903.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Abfuhr der Fäkalstoffe und die gleichzeitige Reinigung der Senkgruben im hiesigen Gerichtsgefängnis soll auf die Zeit vom 1. April 1903 bis 31. März 1904 an den Mindestfordernden vergeben werden.
Termin hierzu ist auf Freitag, den 6. März 1903, Vormitt. 10 Uhr im Geschäftszimmer des Gefängnisinspektors hieselbst anberaumt.
Die Bedingungen können während der Geschäftsstunden ebendasselbst eingesehen werden.
Stolz, d. 24. Februar 1903.
Der Erste Staatsanwalt als Gefängnisvorsteher.

Freibank.

Donnerstag Vorm. u. Nachm. Fleisch- u. Schmalzverkauf. (ca. 600 Pfd.)
Die Schlachthof-Direction.



Krieger- u. Militär-Verein

Stolz, Stadt u. Land.
Donnerstag, d. 26. Februar, 8 1/2 Uhr Abends (Klein's kleiner Saal.)

Monatsversammlung.

Aufnahme-Kommission 1/2 Stunde früher.
Der Vorstand.

Wissenschaftlich-geselliger Verein.

Donnerstag, d. 25. Februar cr., Abends 6 Uhr

Vortrag des Herrn Oberlehrer Runge über vulkanische Vorgänge im Zusammenhang mit dem vorjährigen Ausbruch des Pelé.

Der Vorstand.

Sommer-Roggen

kauft Stolper landw. Consum-Verein
E. G. m. b. H.

Brenn-gerste

offert Stolper landw. Consum-Verein
E. G. m. b. H.

Hustenleidender probiere die hustenstillenden und wohlschmeckenden Kaiser's Brust-Caramellen

2740 not. begl. Zeugn. beweißen, wiebe-währt und von sicherem Erfolg solche bei Husten, Heiserkeit, Ra-tarrh u. Verschleimung sind. Dafür Angebotenes weiße zurück. Paket 25 Pf. Niederlage in Stolp bei:
Louis Raddatz,
E. Puttkammer,
W. Steffenhagen.
Robert Bläsing,
A. P. Hillebrand.

Privat-Buttagstisch

wird empfohlen. Angebote sub. Chiffre M. F. 100 erb. an die Exped. d. Btg.

Zum 1. April wird für einen kleinen Haushalt in Berlin ein zuverlässiges Hausmädchen,

das mit der Wäsche Bescheid weiß, gesucht. Kenntnisse im Kochen nicht erforderlich. Meldungen bei Frau Dr. Bublitz, Blücherplatz 16.

Ein Zimmer m. Pension für eine j. Dame sofort gesucht. Off. m. Br. abt. Selma Martini.

Stadt-Theater in Stolp.

Direction: A. de Nolte.
Freitag, d. 27. Februar 1903.
zum Benefiz für den Ober-regisseur Herrn Egbert-Emler.

Bras Gijr.

Drama in 5 Aufzügen von G. Laube.

Zu dieser, meiner Benefiz-vorstellung, erlaube ich mir die geehrten Theaterfreunde ganz ergebenst einzuladen.
Hochachtungsvoll
Hans Egbert-Emler.

Stadt-Theater in Stolp.

Direction: A. de Nolte.
Donnerstag, d. 26. Februar.

Die Berechtigung.

Auffspiel in 5 Akten von Otto Ernst.

Stelle 2-3 Lehrlinge ein.
A. Schlawin, Zimmermeister.

Ein Lehrling zum 1. April od. auch früher gesucht von F. W. Feige's Buchdruckerei.

Meiner werthen Kundschaft zur gefälligen Nachricht, daß ich meinen Vieh Hof von Hospitalstraße 19 nach meinem neu erbauten Grundstücke

Schlawer Chaussee

verlegt habe und halte daselbst täglich schöne ostpreußische Futterschweine u. Ferkel
preiswerth zum Verkauf.

Otto Groth.

Gothaer Lebensversicherungsbank a. G.

versicherungsbestand am 1. Februar 1903: 827 Millionen Mark. Versicherungssummen, ausge-zahlt seit 1829: 402 Millionen Mark.
Die höchsten Versicherungsalter (einfach auf Lebenszeit, gemischtes Dividenden-system) sind tatsächlich bereits prämienfrei und erhalten sogar eine jährliche Rente.
Vertreter in Stolp: Max Kallenbach, Hospitalstraße 31.

Original Singer Nähmaschinen für Familiengebrauch

und jede Branche der Fabrikation.
Unentgeltlicher Unterricht in allen Tech-niken der modernen Kunststickerei.
Electromotoren für Nähmaschinenbetrieb.
Singer Co. Nähmaschinen Act.-Ges.
Stolz, Mittelstr. 48.

Hausfrauen! Verwendet **Aechten Brandt-nur-Coffee** als besten u. billigsten **Coffee-Zusatz und Coffee-Ersatz.**
Paris 1900: GRAND PRIX.
Schutz-MARKE

Präm. mit gold. und silb. Medaillen. Neudeckungen

Instandsetzung und Instandhaltung ganzer Pappdächercomplexe Seefeldt & Ottow, Stolp i. P.

gegründet 1874
Stolper Steinpappen und Dachdeck-Materialien, Rohr-gewebe, Carbolir-eum- u Cementdachfalzziegel-Fabriken mit Dampftrieb.
Zweiggeschäfte:
Deutsch-Eylau W-Pr. Königsberg O.Pr., und Dirschau.

Versuchen Sie es auch!

Aus einer solchen Flasche **Mellinghoff's Cognac-Essenz**
à 75 Pfg., bereite ich mir 2 1/2 Liter von meinem so wunderschönen und wohlbekanntlichen Cognac. Eben-so bereite man schnell und einfach aus Mellinghoff's Likör-Essenzen: Absinth, Alpenkräuterbitter, Allsch, Ananas, Angosturabitter, Anisette, Apothekerbitter, Arras, Aromatique, Boonekamp, Breslauer Korn, Cacao, Calmus, Cherry Brandy, Kurfürstl. Magenbitter, Citronen, Cordial, Curacao, Danziger Goldwasser, Herb-Cognac, Eisebaha, Eisen, Franzbranntwein, Halb und Halb, Hämmerkoldal, Hamburger Tropfen, Himbeer, Ingwer, Jagd, Kaffee, Kräuter-Magenbitter, Kummel, Maag-Kruiden-Absinth, Magenbitter, Magendocor, Maraschino, Nordhäuser Korn, Nuss, Pepermint, Pfeffermünz, Persico, Pomeranzen, Rosen, Rum, Sellaire, Stein-häger, Stonsdorfer-Bitter, Thürner Tropfen, Vanille, Wachholder, Waldmeister, Wermuth und Zinnis-Likör. Ferner Fenchel, Lim-naden- und Sarsaparilla-Essenzen. — Die Anweisung beisteht. Die Getränke-Desillierung für jedermann erhält man gratis in den Verkaufsstellen oder direkt franco von Dr. Mellinghoff & Cie. in Suckeburg.
Verlangen Sie aber nur Mellinghoff's Essenzen!
Welsen Sie alle andern ruhig zurück!
Mellinghoff's Es-senzen sind zu haben in Flaschen à 75 Pfg. in Stolp bei A. Lemme & Co.

Am Freitag,

Nachmittags 4 Uhr

den 27. Februar

wird das neuerbaute

Kaufhaus

am neuen Thor

dem Verkehr eröffnet!

 Besichtigung ohne jeden Kaufzwang gerne gestattet. 

Das Personal ist angewiesen, den hochgeehrten Herrschaften die Geschäftsräume zu zeigen und auf die ausgestellten Neuheiten der Saison aufmerksam zu machen!

Robert Landt.

Stolp i. Pommern.

Kaufhaus am neuen Thor, gegenüber dem Rathhause.

Fernsprecher: 251. 

 Fernsprecher: 251.

Handwerker-Verein

Stolp.
Sonabend, d. 28. d. Mts., Abends 8 1/2 Uhr
Abend-Unterhaltung
im Schützenaale.

1. Konzert,
 2. Reigenfahren des Radfahrer-Vereins „All-Heil“,
 3. Gesang,
 4. Vorträge:
 - a) Zwei Balladen von Uhland.
 - b) Pommersche Treue.
 5. Tanz.
- Die Mitglieder werden gebeten, zahlreich u. rechtzeitig zu erscheinen.
Der Vorstand.



Von Stettin nach Stolpmünde ladet

D. Curt.
Expedition: Sonntag früh.
Nach Stettin am 3. März.
Rud. Christ. Gribel, Stettin.
C. E. Geiss, Stolpmünde.

Buchenplanen
pro cbf. 80 Pfg.
Eichenplanen
pro cbf. 2.— Mk.
verkauft franco Kleinbahnhof Zezenow.
Gut Zezenow.

Morgen Donnerstag
frische Hausmacher-
Blut- und Leberwurst
empfiehlt
F. Denzer, Neuthorstr.

Bekanntmachung.

Die diesjährige Pferdervormusterung findet hier selbst am Donnerstag den 26. und am Freitag, den 27. d. Mts. statt. Zu derselben sind alle diejenigen Pferde vorzustellen, welche bei der letzten Musterung als kriegsbrauchbar bezeichnet sind und durch besondere Aufforderung hiervon noch benachrichtigt werden. Die früher hier als kriegsbrauchbar zurückgestellten Pferde brauchen nicht vorgeführt zu werden, dagegen sind außer den vorgenannten kriegsbrauchbaren Pferden auch diejenigen zu stellen, welche seit der letzten Musterung neu beschafft, hier also noch nicht gemustert sind.

Zur Ausführung der Musterung ist die hiesige Stadt in zwei Unterbezirke getheilt. Die Vorführung der Pferde hat in folgender Weise zu erfolgen:

1. am Donnerstag, den 26. Februar, Vormittags 7 1/2 Uhr auf dem Sandberge.

der 1. Unterbezirk, bestehend aus dem östlich der Stolpe belegenen Stadttheilen und Ansbauten.

2. am Freitag den 27. Februar, Vormittags 7 1/2 Uhr auf dem Stephanplatz:

der 2. Unterbezirk, bestehend aus den westlich der Stolpe belegenen Stadttheilen und Ansbauten.

Von der Vorführung zur Musterung sind ausgenommen:

- a) die unter 4 Jahre alten Pferde,
- b) die Hengste,
- c) die Stuten, die entweder hochtragend sind oder innerhalb der letzten 14 Tagen abgefohlt haben,
- d) die eingetragenen Vollblutstuten, auf Antrag des Besitzers,
- e) Pferde, welche auf beiden Augen blind sind,
- f) Pferde, welche wegen Erkrankung nicht marschfähig sind oder wegen Ansteckungsgefahr den Stall nicht verlassen dürfen,
- g) die Pferde unter 1,50 m Bandmaß.

In den Fällen zu d. e. u. f. sind thierärztliche Bescheinigungen vorzulegen, denen bei hochtragenden Stuten auch der Deckschein beizufügen ist.

Zur Vorführung ihrer Pferde sind nicht verpflichtet:

- a) die aktiven Officiere und Sanitätsofficiere bezüglich der von ihnen zum Dienstgebrauch gehaltenen Pferde;
- b) Beamte im Reichs- oder Staatsdienste hinsichtlich der zum Dienstgebrauch, sowie Aerzte und Thierärzte hinsichtlich der zur Ausübung ihres Berufes an dem Tage der Musterung unbedingt notwendigen eigenen Pferde;
- c) die Posthalter hinsichtlich derjenigen Pferdezahl, welche von ihnen zur Beförderung der Posten kontraktmäßig gehalten werden muß.

Pferdebesitzer, welche ihre gestellungspflichtigen Pferde nicht rechtzeitig oder vollzählig vorführen, haben außer der gesetzlichen Strafe zu gewärtigen, daß auf ihre Kosten eine zwangsweise Herbeischaffung der nicht gestellten Pferde vorgenommen wird.

Stolp, den 19 Februar 1903.

Der Magistrat.



Wanderlager.
Ausverkauf



Billig!
halte mit einer Waggonladung emailliertem Geschirr, Kochtöpfen, Bratpfannen, Teigschüsseln, Tablett, Wassereimer v. 80 Pfg. an, Zeller v. 10 Pf. an, Nachtgeschirre v. 40 Pf. an, Theesiebe 20 Pf. Der Verkauf befindet sich **Holzenthorstr. 24** gegenüber dem Kloster.
Robert Ullrich aus Thale am Harz.

Danziger Privat Actien-Bank,

gegründet 1856.
Filiale: Stolp i. Pom.

Wir vergüten bis auf Weiteres für

Baareinlagen

mit täglicher Kündigung	2 1/2%
bei einmonatl.	2 3/4%
bei dreimonatl.	3%
bei sechsmonatl.	3 1/2%

Zinsen pro Jahr.

An- und Verkauf, Aufbewahrung und Verwaltung von

Werthpapieren,

Verleihung von Werthpapieren, Eröffnung laufender Rechnungen, Check-Verkehr, Diskontierung von Wechseln, Provisionsfreie Einlösung von Coupons und gekündigten Effekten.

Die verbreiteten Gerüchte, daß ich

Grabdenkmäler

nicht mehr liefere sind falsch, richtig ist, daß von mir kein Agent beauftragt ist, Bestellungen hierauf für mich anzunehmen.

Ich liefere nach wie vor

Grabdenkmäler

in Eisen und Marmor, in dauerhafter Ausführung; ganz besonders mache ich auf die vorzügliche Vergoldung derselben aufmerksam. Die Denkmäler werden frei nächster Bahnstation geliefert und ohne Kosten aufgestellt, resp. werden die Kosten für das Aufstellen erstattet.

C. F. Gysae-Stolp.

Alle Sorten

Brennholz

in Kloben und zerkleinert offeriert zu billigen Preisen.

H. Eismann,
Inh.: **H. Brabandt,**
Gr. Auferstr. 23.

Auf Wunsch Leute zum Fortpacken.

Bestellungen nehmen außerdem entgegen:

Emil Kamphausen Neuthorstr.
Otto Tillack, Holzenthorstr.
A. Baese, Wollweberstr. 20.

Liebreizend

erscheinen Alle, die eine zarte, weiße Haut, rosigen, jugendfrischen Teint und ein Gesicht ohne Sommerprossen und Hautunreinigkeiten haben, daher gebrauchen Sie nur:

Radebeuler Stedenpferd-Lilienmilch-

Seife

v. Bergmann & Co., Radebeul.-Dressd. a. St. 50 Pfg. bei: J. O. Weller Nachf., H. Welsch, O. Gliese, H. Raddatz und in der Blücher-Apotheke. In Stolpmünde: Apotheke Simon.

Neellen Verdienst

finden Damen und Herren. Reflectanten lassen sich meinen großen Rathgeber kommen gegen 1 Mk. 65 Pfg. ev. Nachnahme.

Wilh. Flentge,
Braunschweig,
Madamenweg 136.


Zu kaufen gesucht:

ein sehr flottes, ausdauerndes **Reise-Pferd**, 5' bis 5' 1" groß, 5—8 Jahre alt, mit normalen, kräftigen Beinen.

Wer? sagt die Expd. d. Btg.

Einen **Lehrling** von sogleich oder später gesucht.

Wilhelm Schultzer,
Friseur.

 Pierzu 1 Weilage.

Politische Uebersicht.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

Die vom Kaiser eben verfügte **Neuerung**, an Bord unserer Kriegsschiffe, die bei der Betheiligung an kriegerischen Maßnahmen Verluste erlitten haben, Gedenktafeln anzubringen, soll nicht nur eine Ehrung der Toten und deren Thaten, sondern auch eine Pflege der Ueberlieferung sein. Nicht weniger als 15 Kriegsschiffe haben, wie aus Kiel berichtet wird, Anspruch auf die Auszeichnung; es sind darunter Linienfahrer, Kreuzer, Kanonenboote, Schul- und Specialfahrer, sowie Torpedoboote. Drei bedeutsame Ereignisse in der Geschichte unserer Marine erhalten dadurch eine bleibende Erinnerung: Der Beginn unserer Kolonialpolitik, die Erwerbung eines Stützpunktes in Ostasien und die Expedition gegen China.

Zu den diesjährigen Kaisermanövern wurden bereits eingeladen: Die Großfürsten Nikolaus und Wladimir von Rußland, der Kronprinz von Dänemark, Herzog Karl Theodor in Bayern, der Großherzog von Weimar, der Herzog von Koburg, die beiden Fürsten von Schwarzburg u. a.

Der preussische Handelsminister hat nach der „Nat.-Ztg.“ angeordnet, daß jüdische Fortbildungsschüler an jüdischen Feiertagen auf Verlangen ihrer Eltern, Vormünder oder Lehrherren dem Schulunterricht fernbleiben dürfen.

Das Ende der Reichsstädte. Der „Frf. Ztg.“ wird geschrieben: Für die zahlreichen ehemaligen deutschen Reichsstädte ist der 25. Februar 1093 von besonderer Bedeutung. Die Einwohner der alten „Reichsunmittelbaren“ können diesen Tag ganz nach Belieben freudig-erregt oder leidvoll-trauernd begehen — sind es an diesem 25. Februar doch gerade 100 Jahre, daß die Reichsdeputation durch den Reichsdeputationshauptschluß 52 Reichsstädte ihrer Freiheiten, ihrer uralten Vorrechte beraubte und sie ihres Ranges entkleidete. 46 wurden einfach verschont. Nur sechs (Frankfurt a. M., Nürnberg Augsburg, Hamburg, Bremen und Lübeck) behielten ihre Reichsunmittelbarkeit; die anderen kamen an verschiedene große und kleine Staaten des noch immer sehr hunschedigen Deutschland, und auch Frankreich war so großmüthig, sich Aachen, Köln, Speyer und Worms zuschlagen zu lassen. Die sechs übrig gebliebenen Reichsstädte erfreuten sich nicht mehr lange ihrer Freiheit. Im Preßburger Frieden (26. Dezember 1805) wurden Augsburg, Frankfurt und Nürnberg der Unmittelbarkeit beraubt, und im Jahre 1810 nahm Napoleon auch den Hansastädten ihre Titel. Erst nach den Freiheitskriegen wurde in den Hansastädten und in Frankfurt a. M. der frühere Zustand wiederhergestellt, und die einstige Krönungsstadt der deutschen Kaiser erfreute sich ihrer Sonderstellung bis zum Jahre 1866. — Auch alle geistlichen Fürstenthümer wurden durch den Reichsdeputationshauptschluß aufgehoben, und nur der Kurfürst-Erzkanzler von Mainz und die beiden geistlichen Ritterorden, der Johanner- und der Deutsche Orden, blieben noch bestehen.

Deutsches Turner-Denkmal. Die Deutschen Turner planen nach einer Mitteilung aus Breslau die Errichtung eines deutschen Turnerschafts-Denkmal im Riesengebirge. Zur Beteiligung an den Sammlungen hierfür sollen auch die deutsch-österreichischen und die deutsch-amerikanischen Turner aufgefordert werden.

Dem Zar-Befreier Alexander II. zu Ehren hat der heilige Synod beschlossen, den 19. Februar als Jahrestag der Befreiung der Bauern von der Leibeigenschaft alljährlich statt durch eine einfache Todtenmesse durch einen prunkvollen Dankgottesdienst in den orthodoxen Kirchen zu feiern. Die russischen Blätter erblicken in dieser Bestimmung einen wichtigen Staatsact, der um so erfreulicher sei, als gegenwärtig die Bauernfrage in den Vordergrund der Staatsinteressen getreten sei. Die Bauern sollen also bei ihren Forderungen, den von ihnen bebauten Grund und Boden zum Eigenthum zu erhalten, mit der Erinnerung darauf beschwichtigt werden, was ihnen bereits durch den Zaren Alexander II. gewährt worden sei.

In Marokko soll die Lage befriedigend sein. Der Prätendent Bu Samara soll nicht unerheblich verwundet in Atata bei Tazza Auserhalt ungenommen haben. Den Vormarsch auf Fez hätte er danach also aufgegeben. Der Kriegsminister des Sultans Abdul Hagiz soll sich mit einer starken Truppenmacht zur Bückigung der rebellirenden Stämme aufgemacht haben. Also mit den jüngsten Meldungen von glänzenden Siegen des Prätendenten war es wieder einmal nichts. Wenn die Finanzlage im Reich und bei seinen einzelnen Bürgern keine so mißliche

wäre, man wäre versucht, eine Prämie auszusetzen für die erste wahrheitsgetreue Nachricht aus Marokko. So aber widerstehen wir dieser Versuchung männiglich.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 24. Februar 1903.

Die Erörterung über das Kapitel Reichsgesundheitsamt spannt sich am Dienstag weiter. Abg. Dr. Paasche (ntl.) hielt den Erlaß eines neuen Viehseuchengesetzes für notwendig. Abg. Südekum (Soc.) verlangte schärfere Maßnahmen zur Verhütung der Uebertragung der Milzkrankheit auf Arbeiter in Gerbereien usw. Staatssekretär Graf Posadowsky theilt mit, daß eine Novelle zum Viehseuchengesetz ausgearbeitet werde. Abg. Münch (ntl.) trat für Regelung des Verkehrs mit Essigsäure ein. Staatssekretär Graf Posadowsky stellte eine entsprechende Verordnung in Aussicht. Die Abgg. Baumann und Schüber (Ctr.), Fik, Deinhard und Blankenhorn (ntl.) bekräftigten eine Verordnung betr. einheitliche Ueberwachung des Verkehrs mit Wein. Namentlich über die Rosinenweine sei die Kontrolle sehr schwer. Das Weingesetz habe bereits vieles gebessert, aber die Kontrolle müsse eine schärfere werden, und das weniger in den Weinbaugebieten als in den großen Städten, ganz besonders in Preußen. Staatssekretär Graf Posadowsky erklärte, die Frage der einheitlichen Nahrungs- und Genußmittel-Kontrolle werde erwogen, das Reich könne aber nur Grundsätze aufstellen, die Ausführung sei Sache der Einzelstaaten. Nach unerheblicher weiterer Debatte verlagte das Haus die Fortsetzung auf Mittwoch.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhause.

Sitzung vom 24. Februar 1903.

Die Verathung des Eisenbahnetats wurde am Dienstag fortgesetzt. Abg. Kirsch (ntl.) forderte Vereinfachung der Personaltarife und war erfreut, daß der Minister unfürzlerische Elemente aus den Reihen der Bahnarbeiter fernhalten wolle. Minister Budde sagte Tarifvereinfachung zu; eine Verbilligung könne ohne Schaden für die Staatsfinanzen nicht stattfinden. Die neuen sächsischen Tarife seien für Preußen nicht geeignet. Abg. Krieger (fr. Sp.) bekämpfte das Verhalten des Ministers gegen socialdemokratische Arbeiter. Minister Budde erklärte, er wolle den Arbeitern das Verbindungsrecht nicht beschränken, aber er bestrebe darauf, daß niemand sich an ordnungsfeindlichen Bestrebungen beteiligen dürfe. Wer dem Verband der Eisenbahnarbeiter angehöre, werde entlassen, denn dieser Verband habe der Bahnverwaltung den Krieg erklärt. Die öffentlichen Interessen müßten über die vielleicht berechtigten eines einzelnen gestellt werden. Die Abgg. Dr. Edels und Dr. Sattler (ntl.), sowie Malkewitz (conf.) pflichteten dem Minister bei. Abg. Kirsch (Ctr.) meinte, der Minister habe Recht, wenn er für strengste Zucht unter seinen Beamten sorge, aber die politische Gesinnung dürfe kein Grund zur Entlassung sein. Im übrigen wurden bereits verschiedene lokale Wünsche geäußert. An der Erörterung beteiligten sich noch die Abgg. Schwarze (Ctr.), Barth (fr. Berg.) und Brömel (fr. Berg.), worauf die Weiterberathung bis Mittwoch vertagt wird.

Marktberichte

Samen-Bericht von J. u. P. Wiffinger.

Berlin N.O., 43. 24. Februar 1903

In der abgelaufenen Woche gab es für den Consumhandel einige recht stille Tage, hervorgerufen durch ungünstiges Wetter im Osten. Ihr Einfluß griff aber nicht über diese Kreise hinaus, und so konnten sich bis auf Weichklee die Notirungen voll behaupten. Rothklee ist andauernd knapp, von französischen Zufuhren ist nichts mehr zu erwarten, auch auf den Märkten der östlichen Länder fehlt Kleesaat gänzlich; wir haben nur noch über geringe, meist minderwertige Resten, wie der Handel sie zuletzt allein vorrath, zu verfügen. — Von Timothee bleibt die inländische Zufuhr gänzlich aus, die amerikanischen Forderungen sind fest dafür. In Weichklee war reger Begehrt, auch Luzerne räumt sich gut. Benachlässigt ist noch das Geschäft in Wicken und ähnlichen Grünfuttersaaten, ebenso in Wiesengräsern. Während für letztere die eigene Ernte mehr mithilft, wie man anfänglich annahm, verspätet sich nur der Bedarf an Gräsern durch die rückständig gebliebenen Feldarbeiten, ein Umstand, der durch den früher Winter herbeigeführt, nun die Bestellungen etwas hin verschiebt.

Au den höchsten Preisen nachstehender Notirungen sind die besseren, bei Klee selbstreien Saaten des Handels zu liefern.

Rothklee, inländ. 66—78 amerikan. 58—64, Weichklee, fein bis hochfein 85—96 mittelfein 70—85 Schwedenklee 65—76, Gelbklee 19—27, Wund- oder Tannenklee 62—58 Incarnatklee 18—23, Luzerne provencer 62—66, ungarische 58—64, italien. 57—63 Sanbluzerne 64—69, Boharalklee 42—45, Sparsette 17—19, engl. Regras 19—23, ital. Regras 18—23, franz. Regras 62—68, Timothee amerikan. 23—29, sächsischer 35—39, Honiggras 18—38, Anualgras 58—69, Wiesenschwingel 29—40, Schaffschwingel 20—28, Roghlanzgras 180, Serabella 10—12, Senf 12—16 Carl, per 50 Kilo ab Berlin. — Saatlupinen, gelbe 148, Klau 142, Widen 195, Peluschken 210, Saatarbisen, kleine gelbe, Käferfreie 200—225, Victoria-Erbisen 260—300 Carl per 1000 Kilo, Parität Berlin. —

...die die ...

Zeitung in Nr. 48 der „Staats-Zeitung“

...die die ...

Zeitung in Nr. 48 der „Staats-Zeitung“

...die die ...

Zeitung in Nr. 48 der „Staats-Zeitung“

...die die ...

...die die ...

...die die ...

...die die ...

...die die ...